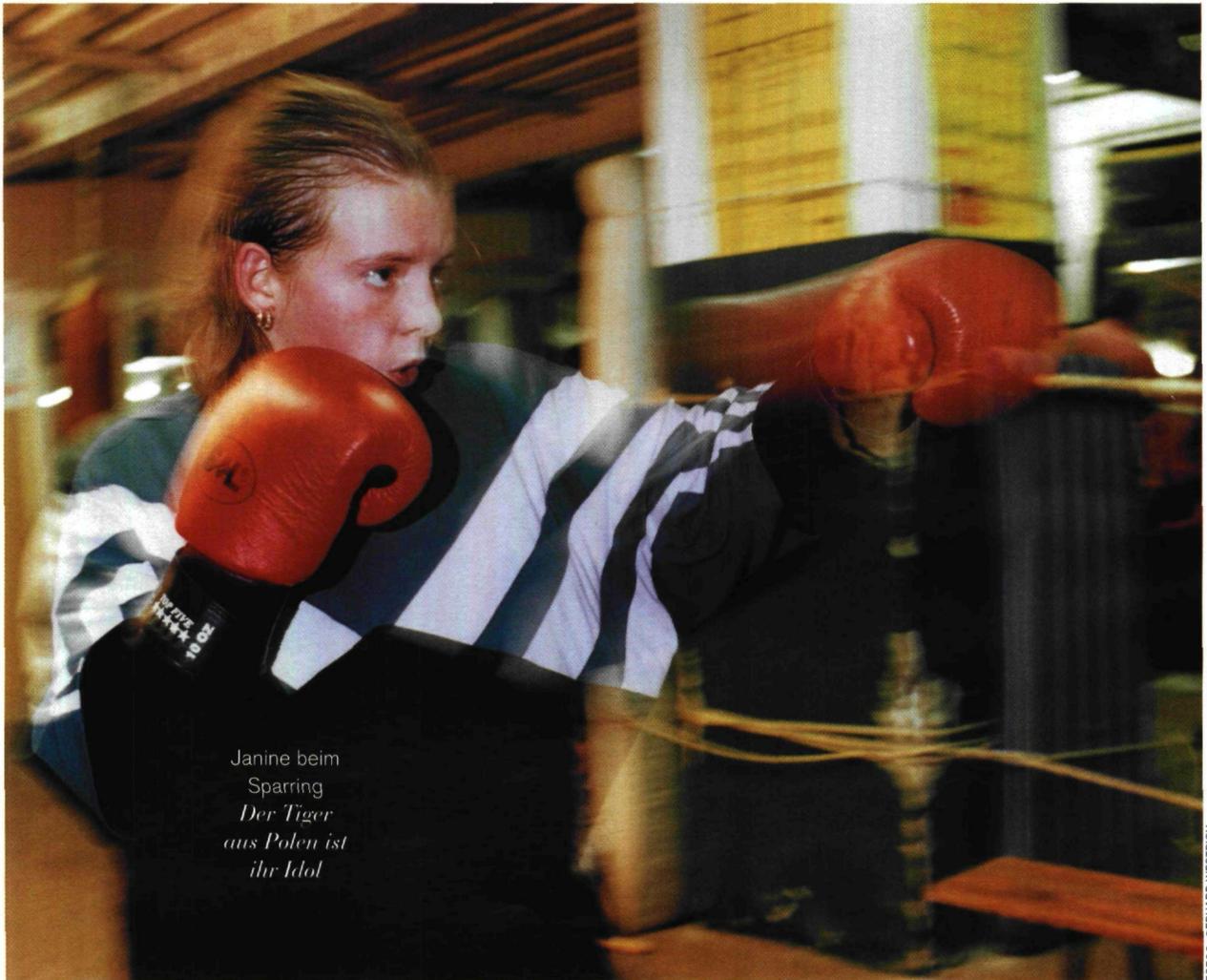


DER ENGEL ÜBER JANINE



Janine beim
Sparring
*Der Tiger
aus Polen ist
ihr Idol*

FOTOS: GERHARD WESTRICH

Ring frei, dreimal zwei Minuten, Janine stürzt sich auf die Gegnerin, tänzelt, kreist um die andere, zack, die Leute johlen, und Mutti feuert an. special-Reporter Erwin Koch über den Star des ersten Internationalen Damenboxturniers in Suhl



Janine mit
Maskottchen Arthur
*Sie sei wohl
verrückt
geworden, hat
die Mutter
zuerst geschrien*

IB,

sagt die Mutter, Suppe

macht stark.

Kann nicht, sagt das Kind.

Warum nicht?

Laß mich, Mutti.

Nun nimm dich zusammen, surrt die Mutter, wird alles nur schlimmer, ach Engelchen, ich seh dich schon siegen.

Das Kind, 17 Jahre alt, das aussieht wie 14, schleicht sich in sein Zimmer, Plattenbau am Fröhlichen Mann in 98528 Suhl, Thüringen, Janine legt ihr Gesicht in die Arme, sie schweigt. Erst Viertel nach eins. Dann sagt sie zu Fips, dem Chinchilla: Du hast's ideal. Brauchst nicht zu boxen heute.

Janine, ruft die Mutter aus der Küche, nun habe ich extra Suppe gemacht.

Ich esse etwas nach dem Wiegen.

An der Wand hängt ein Brustschutz aus dickem Filz, daneben Tyson, Holyfield, Maske und Janines liebster aller Schläger, weil der seine Gegner bewußtlos hämmert, Michalczewski, der Tiger aus Polen, der längst deutsch ist.

Janine, vergiß die Bandagen nicht.

Das Kind füllt den Sportsack, stellt, als es sein Zimmer verläßt, den Fernseher ab.

Den Mundschutz, ruft Mutti.

Dann brechen sie auf, die Mutter in eine enge Hose und schwarze Schuhe mit hohen Absätzen geschirrt, Janine in einen Trainingsanzug, darauf die Worte: Just do it. Onkel Klaus, die Videokamera dabei, fährt im neuen Wagen. Es herbstelt, der Boxring 90 Suhl hält das erste Internationale Damenboxturnier in Deutschland ab. Auf die Bühne darf, wer älter als zwölf ist.

Und? fragt der Onkel.

Nicht mal ein bißchen Suppe hat sie gegessen, klagt die Mutter.

IB halt etwas nach dem Wiegen, mahnt der Onkel. Das dauert noch Stunden, bis du im Ring stehst.

Onkel Klaus hat selber mal geboxt, vor grauer Zeit, da hießen die Vereine noch Dynamo und Aufbau.

Scheiße, sagt Janine, jetzt hab' ich Arthur vergessen.

Och Schniiii, knurrt die Mutter.

Soll ich zurück? fragt der Onkel.

Zu spät, sagt das Kind.

Arthur: das große rosa Stoffbaby mit den großen traurigen Augen, das Janine, Bantamgewicht, in ihre Schlachten mitführt.

Der Onkel hält vor einem grauen Bau in Zella-Mehlis. Damals war das, sagt der Onkel, ein Volkseigener Betrieb zur Herstellung von Küchenmaschinen.

Die Anlage heißt Diskothek Fabrik 2, die Hallen sind schwarz gestrichen, an den Wänden glitzern Lautsprecher und allerlei Metall, kein Tageslicht, Videospiele, Billard, Bier. In der Mitte der Finsternis, grün und rot

beleuchtet, der Ring, auf Plastikplanen die Versprechen der Gönner, des Dachdeckers und des Autosattlers.

Mutti fröstelt.

Der Erste Vorsitzende des Vereins steht hinter einem Tresen, er trägt Krawatte und Bügelfalte, Janine stellt sich auf die Waage, 53 Kilo und 600 Gramm, abzüglich Klamotten und Schuhe, sagt der Vorsitzende, also 53,1 kg, und die Mutter schreibt ihren Namen unter eine eidesstattliche Erklärung: Bei der Kämpferin Janine Elosge liegen keine körperlichen Beeinträchtigungen, insbesondere keine Schwangerschaft vor.

Und? fragt Frank, der Vorsitzende.

Ist sie größer als ich? fragt Janine.

Ich habe sie noch nicht gesehen, sagt Frank.

Aus Hamburg? fragt Janine.

Ja.

Weil Janine, seit drei Jahren im Verein, ihren Vorstand ständig an Henry Maske erinnert – subtile Beinarbeit, schnörkellos geschlagene linke und rechte Geraden –, hat der Boxring 90, um seinem Mitglied endlich ans Licht zu helfen, vor einem halben Jahr zum Frauen- und Mädchenboxtreffen in den Thüringer Wald geladen, den Plausch dann aber, als sich auch eine Schweizerin meldete, flugs zum ersten internationalen Damenanlaß auf deutschem Boden ausgerufen.

Es ist bald drei, am Eingang steht der Kassenwart, zehn Mark kostet der Stehplatz, fünfzehn der Sitzplatz und fünfzig die Aussicht von den ersten zwei Reihen, käufliches Zubehör liegt aufgebahrt, Mundschutze, Bandagen der Marke KO-Box, Handschuhe, zehn Unzen schwer, Mützen, Literatur, Seifen in Boxhandschuhform, Kleber mit der Botschaft: „Boxring 90 Suhl. Ein harter Schlag gegen das Mittelmaß“. Janine sieht Ulf, den Trainer, auch er in Krawatte, der Mann legt ihr die Hand auf die Schulter, sagt: Dies wird dein großer Abend. Janine lächelt. Mutti hat so kalte Hände.

In der American Bar setzen sie sich in die Ecke, das Kind fragt, was es essen dürfe, was trinken, der Trainer rät zu Würzfleisch und einer Apfelschorle, die Mutter bestellt überbackenen Camembert.

Schmeckt's?

Ja.

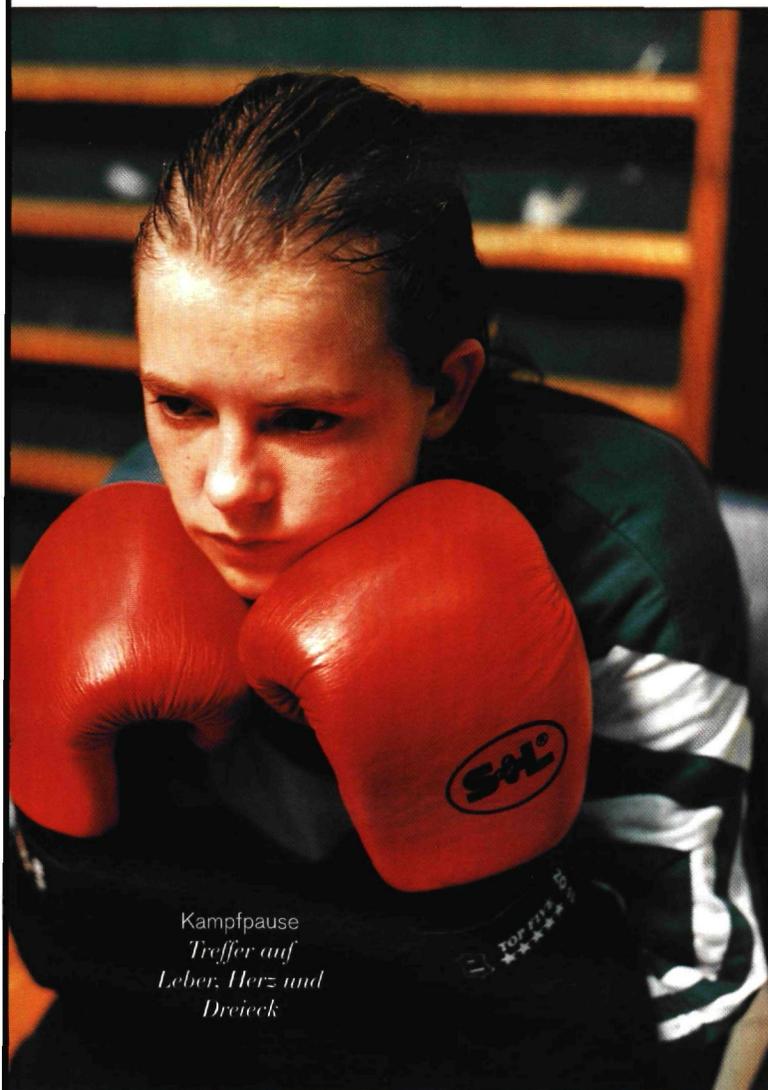
Und deins?

Auch.

Dann schweigen sie, Mutti reibt die Hände warm, Ulf, der Trainer, grüßt einen Kampfrichter, lautes Hallo, lange nicht gesehen, Janine sagt: Mutti, ich bin so nervös.



Mutti, was schenkst du mir nach dem Kampf?
 Die Maske-Bettwäsche hast du ja schon, sagt die Mutter.
 Mutti, gegen dich könnte ich nie boxen.
 Mutti gibt Janine fünf Mark: Geh videospiele. Das lenkt ab.
 Es ist halb fünf. Ein Arzt, weiße Schuhe, setzt sich neben den Ring, breitet sein Besteck aus, ein Stethoskop und Adrenalinampullen zur Stillung von Blut. Der erste Vorsitzende Frank fährt sich übers Gesicht. Dürften schon mehr Zuschauer sein, trauert er.



Kampfpause
 Treffer auf
 Leber, Herz und
 Dreieck

Im Saal sitzen 23 Boxerinnen und ihre Trainer und deren Gehilfen, Knaben rennen durch die Dämmerung, eine Scheibe Brot in der Hand, vier, fünf Herren, das Haupthaar, wenn nicht geölt, dann zum Schwanz gebunden, halten die besten Plätze, weiße Socken an den Füßen, ein großes Bier vor sich auf dem Diskothekenchromstahlhochglanztisch.

Aber jetzt: Es wird tiefe Nacht im Saal, Lautsprecher überschlagen sich, Nebel stiebt aus zwei Düsen. Eine Orgel hebt an, in der Mitte des Rings steht ein Mann mit wallendem Haar, beginnt zu singen: Die Gefühle sind verschwunden, den Jubel hörst du

nicht, stark sein, um zu gewinnen, zu gewinnen, zu gewinnen.

Die Mutter steht beim Onkel, der Onkel schraubt die Kamera fest.

Schließlich krümmt sich Frank, der Erste Vorsitzende, durch die Seile, wer heute gekommen sei, leider allzu wenige, redet er ins Mikrofon, sei ein wirklicher und wahrer Freund des Boxsports. Er dankt dem Dachdecker, dem Arzt, dem Wirt und dem Olaf, der eigens für diesen Abend ein Lied erfunden hat, Ring frei, Orgeln und Pauken, zwei 13jährige Mädchen, Jugend B, 44 Kilo schwer, schlagen sich die Handschuhe ins Gesicht, dreimal 90 Sekunden lang, Janine, die Strähnen hinter die Ohren gezwängt, schaut zu.

Als der Krieg vorüber ist, erklärt der Sprecher, der in einer stählernen Kanzel steht: Ganz beachtliche Leistung. Frank verehrt zuerst der Gewinnerin, dann der Verliererin einen echt goldenen Ring mit eingesetztem Brillanten. Bühne frei, 51-Kilo-Klasse, Kölnerin gegen Hamburgerin. Wir sind, sagt der Sprecher, schon ganz gespannt auf das Resultat.

Da kommt Onkel Klaus in den Sinn, daß er im neuen Auto noch eine leere Kassette hat, und schickt Mutti los, sie zu holen. Die Mutter zieht sich die Wolljacke über die geblünte Bluse, rennt weg, ausgerechnet jetzt, schimpft sie, wo Janine in den Ring muß.

Meine Damen und Herren, röhrt es aus den Maschinen, wir kommen jetzt zum Kampf der Giganten. Es kämpft unsere, über Thüringens Grenzen hinaus bekannte Janine Elosge gegen ...

Stoppstoppstopp, schreit der Vorsitzende Frank und wedelt mit seinen Zetteln. Erst kommt noch die Pause. Marsch an den Tresen.

Die Mutter hat feuchte Hände.

Janine und Ulf der Trainer stehen in der Garderobe, das Mädchen hüpfert sich warm, schlägt seine Fäuste in die Luft. Ulf hilft ihr in die Handschuhe, nennt sie ein großes Kämpferherz, was sie während des wichtigsten Kampfes ihrer jungen Laufbahn nie vergessen dürfe, Janine fragt: Und wenn ich trotzdem verliere?

Vergiß es, sagt der Trainer.

Der Sprecher lärmte die Horde an den Ring zurück, Nebel zischt und wird zu Schwaden, Laser tanzt in allen Farben.

In wenigen Sekunden kommen wir zum zweiten Teil dieses wunderbaren späten Samstagnachmittags, zum Kampf der Giganten. Es kämpft unsere über Thüringens Grenzen hinaus bekannte Janine Elosge gegen Nicole Grothe vom B.S.V. 19 Hamburg ...

Geschrei in der Katakomben.

Janine, ein grünes Handtuch auf der Schulter, steht in der roten Ecke, sie trägt gelbe Boxstiefel, Muttis Geschenk vom letzten Geburtstag, 150 Mark teuer, Adidas, einen roten Kopfschutz und den neuen, wundersam glitzernden Drefs, auf dem, hinten, geschrieben steht: Boxing 90 Suhl, und vorne: Dachdeckermeister Norbert Zimmermann.

Ring frei, dreimal zwei Minuten. Janine stürzt sich auf die Gegnerin, tänzelt, kreist um die andere, zack, die Leute johlen, Ulf kauert hinter den Tauen, die Augen groß, und schreit: Nicht so zaghaft, verdammt! Paff, die Menschen pfeifen, Mutti steht neben Onkel Klaus,

drückt die Augen zu Schlitzeln und sieht nicht viel, weil sie die Brille zu Hause vergessen hat.

Der Onkel kreischt: Rechts rum, Janine, rechts rum.

Die Oma, die sonst nichts ausläßt, wenn Janine zum Gefecht antritt, hat sich entschuldigt, ist zu einer Verlobung ins Schleswigsche gereist.

Pause. Janine lehnt sich in die rote Ecke, legt die Arme auf die Seile, und Ulf holt ihr den Mundschutz vom Gebiß, fächert dem Mädchen, das aussieht wie 14, Luft ins rote schweißige

Mutti sie daran hindere, boxe sie trotzdem weiter, so unendlichen Spaß mache das Boxen. Da ist die Mutter schnell umgestimmt gewesen und hat Janine fortan zum Training gefahren und ihr Bandagen und einen Brustschutz gekauft. Aber den zieht sie nie an, der behindert nur, und ein Schlag auf die Brust schmerzt nicht mehr als einer ins Gesicht. Und überhaupt, sie ist ja noch so klein, die Brust.

Ring frei für die zweite Runde.

Janine tanzt um die Hamburgerin. Die ist ein Jahr jünger, einen halben

Kopf größer. Sie steht in der Mitte des Rings, bewegt sich kaum. Gut so, Janine, schreit Ulf aus der Ecke, laß sie nicht ran. Und zack.

Fast ein ganzes Jahr lang, im Training immer nur Jungs vor den Fäusten, hat Janine dem Ulf im Ohr gelegen, bis der sie zum ersten Mal in einen Ernstkampf ließ, November 95, die Gaststätte „Zwecke“ in Dietzhausen bei Suhl war voll bis auf den letzten Platz, 400 Menschen im Saal und Rauch und Lärm, und die andere, eine von Viktoria 08 aus Dortmund, war wohl acht Kilo schwerer und vier Jahre älter, und doch hat Janine, tapferes Kind, sie zu einem Unentschieden gezwungen.

Nimm die rechte Hand hoch, schreit Ulf, Janine, die Rechte, verdammt noch mal.

Janine, das Gesicht immer röter, ringt nach Luft, da schlägt ihr die Hamburgerin an den Kopf. Pfiffe, Janine, rechts rum, verdammt, Mutti drückt sich ein Taschentuch an den Mund, geht einige Schritte vorwärts, einige rückwärts, sieht nicht viel ohne die blöde Brille.

Engelchens zweiter Kampf, Januar 96 in Magdeburg, ist dann verlorengegangen, zu Unrecht, behauptet Ulf, der Ringrichter hat Janine in der zweiten Runde ausgezählt, nur weil sie vielleicht zwei Sekunden lang in Doppeldeckung ging und nicht munter weiterdrosch. Der dritte

dann, die Revanche für den zweiten, hat wieder unentschieden geendet. Obwohl Ulf, der vom Deutschen Boxverband, Vorwendezeit, mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde, ein Fachmann also, ganz klar erkannte, daß Janine nach Punkten gewonnen hat. In Berlin schließlich wieder unentschieden, und dann, Gotha, 17. 5. 1997, der erste Sieg, und was für einer: Die andere hat in der dritten Runde aufgegeben.

Letzthin hat Janine Mutti gesagt, vor dem Tag, an dem sie mit Boxen aufhören müsse, weil sie alt und faltig sei, habe sie heute schon Angst. Och Schniiiiii, hat die Mutter getröstet. Och Schniiiiii, zirpt Mutti ins Taschentuch, als plötzlich alle lärmten, weil die Hamburgerin Janines Leber trifft.

Pause. Ulf fächert Luft. Maskes Hymne. Mutti schweigt. Noch eine Runde. Zum Glück ist das Kind noch nie verletzt gewesen, nur mal dieses eine blaue Auge, vom Training, und einmal, auch beim Training, ist Janine vom Schlag eines Knaben auf die Matte gefallen, na ja, beim Fußball verletzt sich einer schneller und schwerer, Mutti zittert, Janine will eines Tages Deutsche Meisterin sein. Paff. Janine trifft, zieht sich schnell hinter ihre großen Handschuhe zurück, Schreie in der Diskothek, Janine, gib es ihr. Bleib dran. Noch 20 Sekunden. Mutti, die Augen zusammengekniffen, tänzelt. Noch zehn.

Dann das Ende.

Maske.

Der Sprecher nennt die Leistung beachtlich, und auf das Resultat seien wir alle schon total gespannt. Der Ringrichter sammelt die Zettel der Punktrichter, Janine jagt nach Luft, und Ulf holt ihr den Helm vom Kopf. Onkel Klaus prüft die Kamera.

Dann stellen sich die Kinder neben den Mann im Ring, Janine zu seiner Linken, das Mädchen aus Hamburg, einen langen blonden Zopf am Kopf, zu seiner Rechten, das Urteil fällt herab: Siegerin nach Punkten: Janine Elosge, sie springt in die Höhe, die Bandagen noch an den Händen, Mutti putzt sich die Tränen aus dem halbblinden Auge.

Och Schniiiiii. stöhnt die Mutter, als sie die Tochter endlich vor sich hat, heute war ein Engel über dir. Ich hab' ihn genau gesehen.



Schlagabtausch: Schlachten im Bantamgewicht



Azubi Janine: Traum von der Deutschen Meisterschaft

Gesicht, rät und lehrt, wie die zweite Runde zu bestehen ist. Körpertreffer, Janine, nichts ermüdet mehr als Tref-fer auf Leber, Herz und Dreieck.

Maskes berühmter Abschiedskantus knattert ab Band, unsere Janine, sagt der Sprecher, bestreitet heute ihren sechsten Kampf, einen hat sie schon gewonnen, dreimal unentschieden geboxt, einmal verloren.

Sie sei wohl verrückt geworden, hat die Mutter geschrien, als Janine ihr vor drei Jahren gestand, sie boxe, montags, mittwochs, freitags, seit Wochen schon, Boxring 90, und wenn